

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storch, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis für die 5spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 25 Pfg., Restanteil die 4spaltige Zeile 15 Pfg., Fernsprecher Nr. 25

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Ausgabe in der Stadt Arendsee.
Bezugspreis: in der Stadt vierteljährlich 1,70 Mark, außerhalb durch die Post frei ins Haus 1,75 Mark, bei Abholung von der Post 1,70 Mark.

Nr. 64.

Bezugspreis viertelj. 4.— Mt.

Dienstag, den 1. Juni 1920.

Inserate: 6spz. Zeile 50 Pfg., Restante: 3spz. Zeile 1,50 Mt.

31. Jahrgang.

Wieshähmung.

Zur Durchführung der am 1. Juni d. Js. stattfindenden Wieshähmung ersuchen wir die beteiligten Haushaltungsvorstände, die von den Jägern wegen: Aufnahme des Viehbestandes zu stehenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Dabei weisen wir auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 hin:

„Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufzufordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Besch. dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Arendsee, den 28. Mai 1920.
Die Polizei-Verwaltung.
Saaßfeld.

Zuckermarktschranken.

Mit Bezug auf mein Rundschreiben vom 26. Juli 1917 — R. N. 5957 — ersuche ich die Ortsbehörden, die bis zum 31. Mai 1920 bei ihnen eingegangenen Zuckermarktschranken bis spätestens 3. Juni 1920 an das Kreis-Wirtschaftsamts hier einzuliefern.

Zucker für Juni!

Von der Revizions-Zuckerstelle in Magdeburg ist die auf die Juni-Zuckermarktschranken zu verfallende Zuckermenge auf 625 Gramm festgesetzt worden, was hiermit veröffentlicht wird.

Die Juni-Zuckermarktschranken sind diesmal mit dem Stempel des Kreisamts versehen worden. Die Verkaufsstellen werden daher angewiesen, nur mit dem Kommunalverbandsstempel versehene Zuckermarken zu beliefern.

Lebensmittel-Verteilung.

Demnächst kommt zur Verteilung auf Warenkarte:
A 161 125 Gramm Feinzeigle, zu 35 Pfg.
Zerner als Kreisamtsaufweisung
A 102 und C 93 250 Gramm geschälte Erbsen, zu 1,70 Mt.
A 163 und C 94 250 Gramm Reismehl, zu 2,30 Mt.
A 71 250 Gramm Marmelade, zu 1,85 Mt.
Abgabe der Bezugsabteilung bei den Kleinverkaufsstellen bis zum 5. Juni 1920. Diese müssen bei der Firma Scholtmann und Benzje bis zum 8. Juni 1920 eingegangen sein. Spätere Abgabe oder Ueberlieferung kann nicht berücksichtigt werden.

Seife.

Die mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Preise für fetthaltige Waschmittel betragen bis auf weiteres für:

- 1 Stück reine Kernseife 5,— Mt.
- 1 Doppelfuß reine Kernseife 10,— "
- 1 Stück reine Feinseife 5,— "
- 1 Stück Feinseife 2,50 "
- 1 Stück K. u. Seife 2,— "
- 1/4 Pfund-Paket Seifenpulver 3,50 "
- 1 " 7,— "

Diese Preise sind Höchstpreise.
Die Seifen- und Seifenpulverpakete werden in Zukunft mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ohne Preisaufdruck hergestellt.

Speisefette.

Es wird hierdurch festgesetzt, daß in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni an die Verbraucherberechtigten von den Vaterverkaufsstellen gegen Fettkarte 42 45 Gr. Butter und auf Margarinekarte 42 175 Gr. Margarine ausgegeben werden.

Der Preis beträgt für 45 Gr. Butter 1,20 Pfg. und für 175 Gr. Margarine 4,50 Pfg., auf 5,70 Mt.
Osterburg, den 25. Mai 1920.
Reichswirtschaftsamts.
F. W. Falde.

Am Dienstag, den 1. Juni findet von vormittags 9 — 12 und nachmittags 2 — 4 Uhr die Ausgabe der Milch- und Zuckerkarten für den Monat Juni statt.
Arendsee, den 31. Mai 1920.
Der Magistrat.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 31. Mai 1920.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen sind für die Zukunft unseres Landes und Volkes von ausschlaggebender Bedeutung. Trotz aller Versuche, auf der Basis einer Verständigung auf mittlerer Linie eine stetige dauernde Regierung zu schaffen, scheinen sich die Gegensätze zwischen rechts und links immer mehr zuzuspitzen. Es ist nicht unsere Aufgabe, als unparteiische, der Allgemeinheit dienbare Vorklage, in diesen Streit der Meinungen durch einseitige Stellungnahme einzugreifen, denn schließlich hat jede Weltanschauung ihre Berechtigung, und deshalb beschränken wir uns darauf, die noch dazu in den letzten Tagen täglich abgehaltenen Wahlerwerbungen kurz zu registrieren. Am Freitagabend sprach hier für die Deutschdemokratische Partei Herr Dr. Böhm. Redner führte aus, es sei nicht recht, der jetzigen Regierung allein die Schuld beizumessen für die herrschenden unbehaglichen Zustände im Lande, man dürste nicht vergessen, in welcher traurigen Verfassung sie ihr Amt angetreten hätte, nur ein in Schulden liegendes Land habe sie übernommen. Als ein kleiner Aufschwung wahrzunehmen war, habe ihn der Kapp-Putsch wieder vernichtet, den Aufstieg im Angeber habe er zur Folge gehabt. Verantwortlich dafür sei die Deutschnationale Partei und die Deutsche Volkspartei zu machen, die auch den ungeliebten Krieg mitverantwortlich hätten. Des weiteren legte Redner einen Redenschaftsbericht über die Tätigkeit der Deutschdemokratischen Partei in der Nationalversammlung ab, woraus hervorging, daß sie Vorteile für den Mittelstand herauszuschlagen versucht und auch erreicht hat, so z. B. bei den Steuergesetzen, in der Siedlungspolitik und anderen. Nicht für das Großkapital, wie ihr von gegnerischer Seite nachgesagt werde, sondern nur für den fleißigen Mann und den Mittelstand trete die Deutschdemokratische Partei ein. In der Diskussion traten mehrere Sozialdemokraten gegen den Redner auf, indem sie behaupteten, die wahre Demokratie sei nur in der Sozialdemokratischen Partei zu finden. Der Führer der hiesigen Sozialdemokraten forderte diejenigen auf, die sich nicht entschließen könnten, sozialdemokratisch zu wählen, der deutschdemokratischen Partei ihre Stimme zu geben. — Am Sonnabend sprach im Rangesehen Saale für die Unabhängige Sozialdemokratie der Stadtrat Albrecht aus Halle. Er sprach über das Volk zur Wahl eines Reichstages aufgerufen, was eigentlich schon im Herbst 1919 hätte geschehen sollen, denn die verfassunggebende Nationalversammlung sei bereits im vorigen August erledigt gewesen. Dieses Zögern der Regierung habe auch angeblich den Kapp-Putsch hervorgerufen. Die U. S. P. strebe danach, die jetzt wieder eingeriffene Kleinrenterei zu beseitigen und einen Volksrat an Stelle der Regierung einzusetzen. Wir brauchen auch keinen Präsidenten, denn diese bekämen zu leicht einen monarchischen Charakter. Die bevorstehende Wahl habe eine weit größere Bedeutung wie alle früheren; es handele sich darum, zu zeigen, ob wir eine wirkliche Revolutions-Republik werden wollten. Die Republik habe bisher nicht das gebracht, was sich die U. S. P. wünsche, es seien einflußreiche Personen auch aus der Reichsheeres-sozialistischen Partei am Werke, um das alte monarchistische Regiment wieder einzuführen. Wer das nicht wolle, müsse am 6. Juni der U. S. P. seine Stimme geben. Alle bestehenden Parteien müssten am 6. Juni zerfallen werden, nur die U. S. P. müsse bestehen. Eine Koalitionsregierung sei ein Liebel, denn alle daran beteiligten Parteien hätten mehr oder weniger an unser Geld beigetragen. Eine Diskussion fand nicht statt. — Gerade das Gegenteil von dem, was der Redner der Unabhängigen Sozialdemokraten als für das Volk und Reich für nützlich hielt, trug in der gestrigen, insolge ungenügender Befannmachung nur schwachbesuchten Versammlung ein Vertreter der Deutsch. Volksp. im Berliner Hof vor. Seine Partei pflege den Individualismus, das heißt die Nüchternheit der Selbständigkeit des Einzelwomens nach seiner Fähigkeit, im Gegensatz zu dem Sozialismus, der das Ziel hat, die Produktionsmittel aus dem Privat-Eigentum in das Eigentum der Gesamtheit überzuführen. Die heutige Regierung habe dem Volke das Paradies versprochen, aber nichts gehalten, deshalb sehnten auch viele Arbeiter sich nach der alten Zeit zurück, wo sie sich bei weit geringerer Verdienstleistung besser fanden und wendeten sich schon jetzt zu tausenden zu den bürgerlichen Parteien zurück, zu denen sie das Vertrauen haben könnten, daß sie wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen vermöchten. Diejenigen aber, die in ihrer Verblendung noch weiter links gingen, würden noch schlimmer wie bisher zu befürchten haben. Der Mittelstand werde bei dem System der Unabhängigen gänzlich verschwinden, es würde alles, auch das Kleinste, sozialisiert und kommunalisiert, jede Selbständigkeit före auf, es gäbe im Staat der Unabhängigen nur noch Staatsangestellte, deshalb müßten sich der Mittelstand und freie Arbeiter endlich aufreizen, sich organisieren, um sich dagegen zu stemmen. Dazu hieße die deutsche Volkspartei die Hand. Wie könne nur ein Staatsbürger zur Sozialdemokratie und noch dazu zu den Unabhängigen Vertrauen haben, welche u. a. ausgeprochen habe, es wäre viel besser gewesen, wenn feinerzeit die schwarzen Franzosen das Ruhrgebiet besetzt hätten anstatt der Reichsheer. Alle Frauen und Mädchen, die doch aus den Zeitungen wüßten, welche Schandtaten diese gegen ihre Mitgeschwestern ausgeführt hätten, müßten sich gegen solche verbünden und ihr am 6. Juni durch den Stimmzettel für die bürgerlichen Parteien ihre Antwort geben. Sei nicht in dem Sozialistischen Staat der Zwang viel größer wie früher, werde nicht jeder Angestellte und Arbeiter in die sozialistischen Parteien hineingepreßt, wo bleibe die vergessene Freiheit der Arbeiter? Was bei der Sozialisierung herauskomme, lege man bei der Eisenbahn und Post, welche früher ganz bedeutende Umsätze gehabt hätten und heute, trotz der erhöhten Porto- und Reisekosten, mit großem Verlust arbeite. Dieser Verlust vom Post- und da dieses zu 90% aus arbeitslosen Händen der heftig von diesem durch Steuern gedeckt werden. Die größte Not wäre aber noch niemand gemehrt geworden, die konnte erst, wenn die Friedensbedingungen von Versailles erfüllt werden müßten. Die Unabhängige Sozialdemokratie bilde sich ein, durch eine internationale Republik den Friedensvertrag für null und nichtig erklären zu können, man müsse doch aber, wie die Sozialdemokraten aller Länder nicht mitmachen, das bleibe ewig ein Schattendasein. Wenn die U. S. P. die Mehrheit bei der nächsten Wahl erhalte, werde sie eine Diktatur errichten, die dem Volkshemismus gleich käme. Redner schloß mit dem Appell, am 6. Juni nur eine der bürgerlichen Parteien, im besonderen Deutsche Volkspartei, zu wählen.

Wohin sind wir gerufen?
Noch nicht genug des Lebens?
Zug noch Katerfatur und
pöbliger Untergang?
Nein!
Das ist die Rettung:
Bürgerlich wählen!

Fußballspiel. Am gestrigen Sonntag lieferten sich die 1. Mannschaft des Fußballclubs Osterburg und die 1. Mannschaft des hiesigen Sportclubs 1920 ein interessantes Fußballspiel. Das Ergebnis war 7:0 zu gunsten von Osterburg. — Fußballklub Müden spielte erfolgreich gegen die 2. Mannschaft des hiesigen Sportclubs mit 1:0.

Männer-Turn-Verein. Im Fußballspiel mit Fußball-Club Schernikau wurde F. C. Schernikau mit 5:0 Tore Sieger. (Halbzeit 0:0) nachdem am Pfingstmontag eine gefällige Arendseeer Turn-Vereins-Mannschaft die 1. Mannschaft des Männer-Turn-Vereins Wernau mit 2:1 schlug.

Eine Koppelshachtung wurde in Schönberg bei Seehausen aufgedeckt. Aus einer Koppel des Rittergutes 1 war ein Rind verschunden. Durch den zufälligen Gedarmenwachmeister wurde festgestellt, daß ein Arbeiter des Gutes der Täter war. Das Fleisch wurde in seinem Keller, die Kadaveren im Walde veracaten aufgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde im Walde auch ein eiferner Pflug gefunden, der vor längerer Zeit dem Rittergutsbesitzer Ergo daselbst gestohlen war.

Feiertage. den 31. Mai Unter allgemeiner Teilnahme feierte gestern das Altfirg. W. Neumannsche Ehepaar hier das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pastor Holländer legnete das Jubelpaar ein, welches auf die verheiratete Art geehrt wurde. Dieses selbst veranstaltete im Altendürstigen Gasthofe ein Tanzergännen und machte auch noch einen Walzer mit. Woge ihnen noch ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

Aufruf der Deutschen Volks-Partei!

An die Stadt- und Landbevölkerung der Stadt Arendsee und Umgegend:

Aus der Not der Zeit geboren, hat sich in Arendsee eine Ortsgruppe der Deutschen Volks-Partei gebildet und fordert alle Wähler, die auf der breiten Schicht des Mittelstandes stehen, auf, sich als Mitglieder der Deutschen Volks-Partei anzumelden.

Es gilt heute mehr denn je:

Bürgertum organisiere Dich! Es geht um Deine Zukunft!

Anmeldungen nehmen entgegen: Rechtsanwalt Gundrieser, Dr. Oppermann, Hartmann, Hotel Deutsches Haus, Maurermeister Kaste, Malermeister Gentsch.

Flugschriften sowie Stimmzettel bitten wir abzufordern im Hotel Deutsches Haus. Speziell die umliegenden Orte bitten wir höflichst, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Sinein in die Deutsche-Volkspartei! zum Wiederaufbau des Deutschen Vaterlandes, zur Schaffung von Ordnung, Sicherheit der Person und Eigentum.

Deutsche Volks-Partei Ortsgruppe Arendsee und Umgegend.

J. A.: Gundrieser, Rechtsanwalt u. Notar.

Politische Versammlung am Montag, den 31. Mai,

abends 8 Uhr,
wird die deutschnationale Kandidatin des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt

Srau Bütow aus Magdeburg

im großen Saale des Berliner Hofes sprechen.

Die Angehörigen der bürgerlichen Parteien sind höflichst dazu eingeladen.

Deutschnationale Ortsgruppe Arendsee.

Wohin gehen alle Wähler?

am Dienstag, den 1. Juni 1920, abends 8 Uhr

zur
öffentlichen Wählerversammlung
im Lokale des Herrn Ernst Zange.

Herr Redakteur u. Stadtrat Wittmaak-Magdeburg
wird politische Aufklärungen über die bevorstehende Reichstagswahl an die

Schaffenden aller Stände geben. Darum

Wähler, Männer wie Frauen, erscheint in Massen!
Das Sozialdemokrat. Wahlkomitee Arendsee.

Auktion.

Am Markttage, Donnerstag, den 3. Juni,
von mittags 12 Uhr ab,

verkaufe ich im freiwilligen Auftrage in der Mühlentstraße
am Eingang zu A. Biems Holzplatz in Arendsee
eine noch sehr gute Dresch- und Häckselmaschine
mit Göpel, 1 Ackerwagen, 1 Pannwagen, 1
Dockart, 4 schwere Pferdegeschirre fast neu,
4 leichte Pferdegeschirre, 1 Hackflug,
ca. 15 mitr. Brennholz, 1 Adenkaffe, 2 Herren-
fahrräder, Axt, Breibeil, Hobelade und noch
anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Sachen können 2 Stunden vor dem Verkauf
besehen werden.

Carl Mielau, Versteigerer

Berliner Hof

Donnerstag, Pfingstmarkt

grosser Tanz

a la Hamburg.



Nach 2jährigem, vergeblichen bangen Warten haben wir von
einem aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Kameraden die Ge-
wissheit erhalten, dass unser inniggeliebter Sohn, unser herzensguter
Bruder, der Füsilierr

Gustav Hille

Füsilierr-Regt. Nr. 36, 2. Komp., Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
infolge seiner am 31. Mai 1918 beim Sturmangriff bei Villemontoire
erhaltenen schweren Verwundung noch an demselben Tage den
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Harpe, im Mai 1920.

Familie Karl Hille.

Hierzu eine Beilage.